

Freitag den 1. October 1819.



Z u n l a n d.

L a i b a c h.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 4. September l. J. die durch Beförderung des Franz v. Premierstein zum Subernial-Sekretär erledigte erste Kreiskommissär-Stelle, dem zweyten Kreiskommissär in Laibach, Ferdinand Grafen v. Michelburg, zu verleihen befunden.

Ferners wurde vermög Dekret der hohen k. k. vereinten Hofkanzley vom 9. September d. J., die durch erwähnte Vorrückung erledigte zweyte Kreiskommissär-Stelle, dem dritten Kreiskommissär beyhm Laibacher Kreisamte, Friedrich Edlen v. Kreizberg, die dadurch erledigte Kreiskommissär-Stelle dritter Kategorie, aber dem Subernial-Konzipisten Benedikt Mansuet von Fradeneck, verliehen.

Den 26. Sept. Abends sind Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich Franz Kav. zu Hohenzollern Hechingen, General der Cavallerie und Commandirender im Königreiche Illyrien, Innerösterreich und Tyrol in der Rückreise von Triest allhier angelangt, und von der hierortigen Generalität und dem Officierscorps empfangen worden. Den Tag darauf haben die k. k. Infanterie-Regimenter Fürst Reuss-Plau und Prinz Leopold auf der Ebene zu St. Weit, bey Laibach, in Brigade, Regiments- und Bataillonsweise Kriegsübungen gehalten, welchen Se. Durchlaucht Vor- und Nachmittags beygewohnt haben. Den 28. Frühe wurde auf der ebengedachten Haide, unter dem Oberkommando des Brigadeg-

generals Freihere v. Ruggiere ein Feldmanövre in Feuer aufgeführt, wobey beyde erwähnte Inf. Reg. Freund und Feind vorkellend, agirten. Se. Durchlaucht haben diesen Waffenübungen beygewohnt, und Hochihren Beyfall an Tag zu legen geruhet.

Nach beendetem Manövre besichtigten Se. Durchlaucht das k. k. Beschluswesen. Zu Mittag wurden Se. Durchlaucht von Sr. Excellenz, dem Landesgouverneur Grafen v. Szevarts-Spork, zur Tafel geladen, welcher die hohe Generalität und sämtliche Staabsofficiere beywohnten. Nachmittags nahmen Hochdieselben die Kaserne, das Militärspital und das Erziehungshaus in Augenschein, und wurden in letztem durch den Anblick einer im Hofe errichteten, mit einer passenden Inscription versehenen Pyramide, angenehm überrascht. Abends wurde in dem hiesigen Landständischen Schauspielhause bey Beleuchtung des äußern Schauplages zur Verherrlichung der Anwesenheit Sr. Durchlaucht das Schauspiel in 5 Aufzügen: Die Soldaten, gegeben, welchem Hochdieselben beyzuwohnen geruhten. Den 29. setzten Se. Durchlaucht die Reise nach Grätz fort.

Auch trafen den 29. d. Se. Durchlaucht Fürst Rosenberg, General der Cavallerie von Klagenfurt hier ein.

Angekommene Schiffe in Triest vom 11. bis 16. Sept.

Das russ. Nave Anna, von 387 T., von Smyrna in 44 Tagen, mit Galläpfeln, auf N. von Marcus Mugetti. Die österr. Brigant., der Dialect, von 115 T., Capit. Gregor Marovich, von Constantinopel in 34 Tagen, auf N. von Georg Lazovich. Das sardin. Trabaccolo, der Triumph, von

104 T., von Messina und Catania in 24 Tagen, auf N. von Fr. Gattorno. Der österr. Schooner, das Nilpferd, von 104 T., Capit. Jos. Tercovich, von Tripolis in 22 Tagen, auf N. von Phil. Friedr. Andr.^s. Die neapolit. Brigant., der Unternehmende, von 140 T., von Catania in 14 Tagen, auf N. v. Jos. de Rocco. Die österr. Brigant., die Königin, von 200 T., Capit. Angelus Bianello, von Livorno in 32 Tagen, auf N. von Abraham Pircherle. Die österr. Brigant., Marquis Chasteler, von 142 T., Capit. Mich. Joh. Tessoletti, von Messina in 31 Tagen, auf N. von Ambros Dang. (Alle diese Schiffe hatten Ladungen von verschiedenen Waaren.) Die span. Brigant., der Stern, von 167 T., von Barcellona in 26 Tagen (leer), auf N. von Fr. Gattorno. Die span. Brigant., die Probe, von 167 T., von Barcellona, in 19 Tagen mit Kaffee, auf N. von Fr. Gattorno. Das österr. Mave Juno, von 303 T., Capit. Prosper Maranzinich, von Lissabon in 50 Tagen, mit Cacao und Häuten; auf N. von Joh. Carciotti. Der span. Schoonerbrück, la Madonna dei Angeli, von 80 T., von St. Fiklin in 17 Tagen, mit verschiedenen Waaren, auf N. von Barthol. Notg. Mehrere Barken.

A u ß l a n d.

I t a l i e n.

Nachrichten aus Rom zufolge hatte die Durchsuhung der Tiber wahrscheinlich für dieses Jahr ihr Ende erreicht. Der Fluß war um 5 bis 6 Schuh angeschwollen, und die Maschine erreichte nicht mehr den Grund. Sie war mit ihren Operationen schon von der Kirche St. Paolo bis Ripagrande in der Stadt vorgerückt, ohne etwas zu finden, als Steine, Sand und Schlamm, die sie in Menge herauf brachte. Mehrere italienische Zeitungen hatten sich schon früher gegen das Unternehmen erklärt, und selbst in der arkadischen Academie zu Rom wurde im April eine Denkschrift verlesen, welche das Mißlingen voraussagte. Wirklich hat die Maschine jetzt eine deutliche Viertelmeile im Flusse, ohne die mindeste Spur zu Entdeckungen, untersucht.

Der Blitz hat in Zeit von eifß Tagen drey Mahl einen Stein vor dem Mittelthor des Quatieres der Schweizer-Garden im Quirinal getroffen. Man will nachgraben, um vielleicht die Ursache dieser sonderbaren physikalischen Erscheinung zu erfahren.

(Östr. B.)

N i e d e r l a n d e.

Nachrichten aus Ostende zufolge, war die Gräfinn v. Montholon, welche nicht die Erlaubniß erhalten hatte, in England landen zu dürfen, am 11. d. M. in obgedachtem Hafen mit ihren Kindern gelandet. Nach Aussage der mit Mme. Montholon angekommenen Diensthoten leidet Bonaparte zwar zuweilen an Leberbeschwerden, genießt aber im Ganzen einer guten Gesundheit. Von Franzosen befinden sich nur noch General Bertrand und seine Familie, der Graf Montholon und vier Bediente bey ihm.

(Östr. B.)

P r e u ß e n.

Auf die erhaltene Nachricht von dem Tode des Fürsten, Blücher von Wahlstatt befohlen Se. Maj. der König, daß die Armee auf acht Tage Trauer anlegen solle. An die Frau Fürstin haben Se. Maj. den Lieutenant im Garde-Uhlanen-Regimente, Grafen Blücher von Wahlstatt, Enkel der Fürsten, mit einem höchst gütigen Condolenzschreiben abgesandt. Von den letzten Tagen des Fürsten glauben wir aus der Staatszeitung noch Folgendes nachhohlen zu müssen. Se. Majestät schickten am 5. d. von Breslau aus Ihren Generaladjutanten, Generalmajor von Wigleben, zu ihm. Der Fürst war sehr schwach, aber bey voller Besinnung. Er trug dem Herrn General von Wigleben auf, Se. Majestät für alles ihm widerfahrne Gute zu danken, und Höchlichstem Wohlwollen seine Gemahlin zu empfehlen, auch zu bitten, daß er ohne Sprünge auf dem Felde, an der von ihm näher bezeichneten Stelle, am Wege von Kreblowitz nach Kanth, unter den daselbst stehenden 3 Linden beerdigt werde. Auf die Äußerung des Herrn Generals, daß er an seinen nahen Tod noch nicht denken dürfe, da die Ärzte seinen Zustand keineswegs für rettungslos hielten, sagte er: „Ich

weiß, daß ich sterbe, denn ich fühle es besser, als die Ärzte meinen Zustand beurtheilen können. Ich sterbe gern, denn ich bin nichts mehr nutz. Sagen Sie dem Könige, daß ich treu für ihn gelebt habe, und treu für ihn sterben werde.“ Er nahm hierauf mit einem Händedruck förmlichen Abschied. Am folgenden Tage statteten Se. Majestät in Begleitung des Prinzen Carl königl. Hoheit ihm Ihren Besuch ab. Er befand sich Anfangs in einem schlafähnlichen Zustande und ohne Theilnahme, doch erkannte er nachher den König. Se. Maj. sagten unter mehreren wohlwollenden Äußerungen: „Sie können überzeugt seyn, daß Niemand mehr Theil an Ihrem Wohle nimmt, als Ich; Ich weiß, was das Vaterland und Ich Ihnen schuldig sind. Geben Sie die Hoffnung zu Ihrer Wiederherstellung nicht auf, aber folgen Sie auch dem Rathe der Ärzte, und brauchen Sie die Mittel, die man Ihnen darbietet. (Dieses hatte er in der letzten Zeit unterlassen). Der Fürst dankte Sr. Majestät und empfahl Ihnen die Frau Fürstin. In den letzten Tagen war er meistens schmerzlos, die Kräfte nahmen aber merklich ab, und er war gänzlich unvermögend zu sprechen. Ein hinzugetretener Sticckfluß machte dem Leben ein Ende. Der entseelte Leichnam ist einbalsamirt in dem Gewölbe der Kirche zu Kriblowitz vorläufig beigesetzt.
(Wdr.)

G r o ß b r i t a n n i e n .

Die Handelszeitung von Dublin vom 8. September enthält folgenden Artikel: „Verfloßenen Sonntag wurden die Wachen auf dem Schlosse verdoppelt, das Geschütz wurde aufgepflanzt, und ein starkes Detaschement Cavallerie als Patrouille auf der Straße nach Maas abgeschickt. Ähnliche Maasregeln würden zu Maas ergriffen; und der Generalstab der Militär von Kildare beordert, sich zum activen Dienste bereit zu halten. Die Wachen auf den vorzüglichsten Puncten der Stadt sind fortwährend verdoppelt. Man behauptet mit Bestimmtheit, daß nächtliche Versammlungen von bewaffneten Leuten zu Mountmellick (in Queen's County) Statt gefunden haben.“ — Der Courier begleitet diesen Artikel mit der Bemerkung, daß er sich vergebens bemüht habe, nähere

Ausschlüsse über die Wahrheit oder Falschheit der darin angegebenen Thatsachen zu erhalten. (Nfr. B.)

In einer Versammlung von Hunts Freunden am 8. Sept. in der Taverne zur Krone und zum Anker gehalten, wurde das bey Hunts Einzug zu beobachtende Ceremoniell festgesetzt. Er wird in einer Landauer Chaise fahren, vor welcher sechs graue, mit scharlachrothen Bändern gezierte Pferde gespannt sind. Vor ihm trägt man drey Fahnen von weißer, grüner und rother Farbe. Musikbänden, an verschiedenen Plätzen aufgestellt, spielen die ihnen angezeigten Arien. Abends ist große Mahlzeit im Saale dieser Taverne. Man hatte Anfangs 13 1/2 Schilling dafür angesetzt, eine Bouteille Wein mitbegriffen; da aber viele Reformatoren diese Ausgabe nicht erschwingen können, so setzte man den Preis auf 7 Schilling auf den Kopf herab, und der Wein bleibt weg. Man darf also doch auf Mäßigkeit der Reformatoren rechnen.

Ein Londoner Blatt erzählt, Hunt sey nach seiner Freylassung aus dem Schlosse von Lancaster einem Geistlichen, der auf einem stattlichen Pferde ritt, begegnet, und habe ihm gesagt: „Wie? Sie sind ein Prediger, und haben ein so schönes Pferd? Es würde Ihnen besser ziemen, nach dem Beispiele unseres Herrn und Meisters, auf einem Esel zu reiten!“ Der Geistliche erwiderte: „Dies würde heut zu Tage nicht ohne Schwierigkeit seyn; denn es ist kein Esel im ganzen Königreiche, der nicht schon als Radical-Reformator vermietet wäre!“ (Nfr. B.)

S p a n i e n .

Spättern Nachrichten aus Cadix vom 24. August zufolge, war man ungeachtet der seit dem 20. wegen des auf der Insel Leon herrschenden gelben Fiebers angewandten Vorsichtsmaasregeln in Besorgniß, daß es bereits in die Stadt eingedrungen seyn möchte. Die Behörden und die Expeditions-Truppen hatten daher dieselbe verlassen, und es waren Befehle gegeben worden, einen Gesundheits-Cordon auf zwölf Stunden im Umkreise zu errichten. (Nfr. B.)

D a n e m a r k .

In unserm letzteren Dienstagsblatte haben wir von dem Anfange unruhiger Bewegungen, welche

in Kopenhagen, wie an vielen Orten in Deutschland, gegen die Bekenner des israelitischen Glaubens gerichtet waren, gesprochen. Die neuesten bis zum 11. d. M. laufenden Nachrichten aus dieser Stadt beweisen, daß diese Unruhen zu bedeutenden Excessen Veranlassung gegeben haben, an welchen der Pöbel und die Matrosen Antheil genommen haben. Die dänische Zeitung, der Tag, vom 8. Sept. enthält darüber folgende nähere Aufschlüsse: „Jener Geist, welcher sich an mehreren Orten Deutschlands wider die Bekenner des mosaischen Glaubens gezeigt hat, scheint sich jetzt auch bey uns zu äußern. Am Sonnabend den 4. d. M. Abends, war die Volksmenge auf der Osterstraße ungewöhnlich groß, und einige Fensterscheiben wurden bey zweyen daselbst wohnhaften Kaufleuten eingeschlagen. Die Polizey, welche aus verschiedenen Quellen unterrichtet war, daß ein solcher Volksauslauf erwartet werden konnte, brachte es durch Unterstützung des Militärs bald dahin, daß alles vor Mitternacht ruhig war. Am folgenden Tage machte der Polizey- Director durch ein Placat einen jeden auf seine Pflichten als Unterthan und Bürger aufmerksam. Des Abends erneuerte sich inzwischen die Volksmenge in der nämlichen Straße, und obgleich die öffentliche Macht in dem Augenblick, da unter der Menge Unruhestifter verspürt wurden, die Straße reinigte, konnte es doch nicht verhindert werden, daß einige muthwillige und übelgestimmte Menschen, die in den verschiedenen Theilen der Stadt umherzogen, von der Dunkelheit unterstützt, sich erlaubten, in einem Theil Häuser, wo man glaubte, daß Personen des mosaischen Glaubensbekenntnisses wohnten, die Fenster einzuschlagen, und andere ähnliche Excesse zu verüben. Se. Majestät der König ließ darauf unterm 6. eine Bekanntmachung ergehen, durch welche ein jeder, unter Strafe des Gesetzes, gewarnt wurde, sich zu hüten, weder an Unordnungen Theil zu nehmen, noch den Orten nahe zu kommen, wo Zusammenrottungen oder Aufstände Statt fänden, so wie Allerhöchstderselbe auch den Polizey- Director ermächtigte, durch

ein Placat beträchtliche Summen zur Belohnung für die Entdeckung derjenigen, die entweder Stifter dieser Unruhen wären, oder an denselben Theil genommen hätten, zu versprechen. Zugleich wurde die Kraft der Polizey durch eine bedeutende Hilfe sowohl vom Bürgercorps, als dem eigentlichen Militär vermehrt. Diese kräftigen Veranstaltungen konnten ihren Zweck nicht verfehlen. Des Abends am 6. und 7. wurde weniger Unruhe verspürt. Einige wenige, die sich gegenwärtige Unternehmungen erlaubten, oder der öffentlichen Macht Trotz boten, wurden angehalten, und diese sowohl, wie mehrere andere früher eingezogene, die insgesammt zur allersimpelsten Klasse gehören, erwarten nun ihr Urtheil von einer zu diesem Zweck angeordneten Commission, die sogar ermächtigt ist, ohne Appellation zu richten. Solcher Gestalt darf man erwarten, durch die von öffentlicher Seite getroffenen Veranstaltungen Ordnung und Ruhe wieder zuwege gebracht zu sehen, und die gute Stimmung, die die Bewohner der Stadt bey dieser, so wie allen andern ähnlichen Gelegenheiten gezeigt haben, bürgt dafür, daß jene Auftritte nicht erneuert werden dürften.“

Die Polizey-Placate besagten, daß nach 8 Uhr Abends alle Thüren verschlossen werden, jeder Hausvater seine Kinder, Gesinde, Gesellen und Lehrlingsen zu Hause halten, und alles Schiffsvolk sich um 8 Uhr auf seine Schiffe begeben sollte. Diese Maßregel, in Verein mit der Militär-Macht (welche doch am Dienstag an mehreren Orten Feuer auf die Menge geben mußte, ohne daß aber Jemand verwundet wurde) scheint jetzt die Ruhe wieder hergestellt. Es wird aber noch beständig innerhalb und außerhalb der Stadt patrouillirt, und selbst das Studenten-Corps hat in der Nacht vom 10. auf den 11. Wache gehalten. (Dstr. B.)

Wechsel-Cours in Wien
am 25. September.

Conventions-Münze von Hundert 248 3/4.

Bedruckt bey Ignaz Aloys Edlen von Kleinmayr.